

Bottrop, im Advent 2019

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg; führ' uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Mehr als 80 Sterne zieren in diesem Jahr unsere Propsteikirche St. Cyriakus. Jeder ist einzeln in mühevoller Arbeit von Hand entstanden. Obgleich nach einer Anleitung gefertigt, trägt jeder Stern individuelle Züge; keiner gleicht genau einem anderen, keiner ist perfekt. Erst das macht die Sterne wirklich interessant. So ist das auch bei uns Menschen.

Das Leben in unserer Pfarrei wurde von vielen Menschen getragen und mitgestaltet. Dafür danke ich jedem persönlich und auch allen Gruppierungen und Verbänden. So gab es im Jahr viele »Sternstunden«, aber auch vieles, was uns schwer gefallen ist.

Zu den Sternstunden zählen für mich viele gute und gelungene Gottesdiensten wie die Feiern an den großen Festen, die Erstkommunionfeiern und auch die beiden Firmgottesdienste. Mit den beiden Prozessionen in der Innenstadt und im Fuhlenbrock, der sich dann das Fest rund um die Ludgeruskirche anschloss, haben wir eine gute Form für das Fronleichnamfest gefunden. Die Aktionen der City-pastoral haben auch Menschen angesprochen, die nicht zu unseren regelmäßigen Gottesdienstbesuchern zählen. Mitten in unserer Stadt haben wir mit den Bauarbeiten für das Objekt »Kirchplatz 2/3« begonnen; wir hoffen, dass wir im späten Frühjahr 2021 das neue Haus nutzen können. Beim »Ökumenischen Kirchentag« durften wir die Verbundenheit der Christinnen und Christen in unserer Stadt spüren und erfahren.

Zum Jahresrückblick gehören auch die schweren Stunden wie der Abschied von St. Elisabeth – auch wenn er uns in der Vorbereitung und am Tag selbst in einem geistlichen Prozess gut gelungen ist. Die Traurigkeit bleibt. Gelindert wird sie für mich dadurch, dass sich Menschen auf den Weg gemacht haben, neue Orte entdecken, sich kennen und schätzen lernen und sich neu verknüpfen. Die Bereitschaft dazu finde ich nicht selbstverständlich. Und ich sehe mit großer Freude, dass sich die Kinder in der KiTa, eingebaut in die Elisabethkirche, wohlfühlen.

Wir leben nicht isoliert von dem, was in der gesamten Kirche vorgeht. Sie braucht dringend eine Neuorientierung nach dem Evangelium. Die erschreckenden Berichte über den Missbrauch machen mich sprach- und fassungslos. Das, was den Opfern angetan wurde, darf nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb ist immer wieder an sie zu denken; deshalb benötigen sie Hilfe und Unterstützung.

Zur Erneuerung der Kirche brauchen wir dringen einen *synodalen Weg* wie er nun vereinbart und gestartet wurde. Gemeinsam dürfen und müssen wir fragen, wie wir unser kirchliches Leben gestalten, wie es von möglichst vielen Frauen und Männern mitgestaltet, mitgetragen und mitverantwortet werden kann. Auch in unserer Pfarrei müssen wir darauf Antworten finden.

Das Ringen um den richtigen Weg wird nicht leicht sein. Wir brauchen dazu die Fähigkeit zum Dialog, also zu jenem Gespräch, bei dem man damit rechnet, dass der andere Recht haben könnte. Ich glaube, die drei Weisen aus dem Morgenland hätten den Weg zur Krippe nicht gefunden, wenn sie auf dem Weg nicht miteinander geredet hätten: »Folgen wir dem richtigen Stern? Sind wir auf dem richtigen Weg? Sind wir wirklich schon am Ziel?«

Dialog und Reform geschehen in der Kirche nicht um ihrer selbst willen. Sie dienen dem Ziel, das Evangelium so zu bezeugen, dass es bei den Menschen ankommen kann. Es darf nicht verstellt werden. Deshalb müssen sich die Formen, in denen das Evangelium verkündet und gelebt wird, immer wieder verändern. Und sie haben sich durch die Geschichte auch immer wieder verändert, sei es in einem stetigen, vorsichtigen Wandel oder auch »Knall auf Fall«.

Mit meinen Weihnachtsgrüßen an Euch und Sie alle verbinde ich die Hoffnung, dass wir miteinander Sternsucher und Sterndeuter sind, damit wir den Weg zur Krippe finden, zu Jesus, dem menschgewordenen Sohn Gottes, Retter, Messias, Heiland und Erlöser. Und wenn wir ihn gefunden haben (und uns von ihm haben finden lassen), mögen wir singen: » *Und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!*«

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger und aller Mitarbeitenden unserer Propsteipfarrei

Ihr / Euer



Propst Jürgen Cleve